

## Hartmann von Aue *Gregorius* – Aussetzung des Kindes, alttestamentliche Beispielfigur des Jonas

„Vers 929-935: „unser herre got der guote / underwant sich sîn ze huote, / von des genâden Jônas / ouch in dem mere genas, / der drîe tage und drîe naht / in dem wâge was bedaht / in eines fisches wamme.“ Der alttestamentliche Prophet Jonas erhält hier die heilsgeschichtliche Funktion einer Postfiguration auf die Errettung des Titelhelden, und zwar analog zur typologischen Präfiguration der Auferstehung des Erlösers Jesus Christus aus seinem Grab. Diese Bibeldeutung gründet auf dem Evangelium des Matthäus: „sicut enim fuit Ionas in ventre ceti tribus diebus et tribus noctibus sic erit Filius hominis in corde terrae tribus diebus et tribus noctibus“, das heißt: denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Innern der Erde sein“ (Mt 12,40; siehe auch Kommentar bei V. Mertens, Seite 851.)

### 1. Folie – Jonas Typologie Text Definition

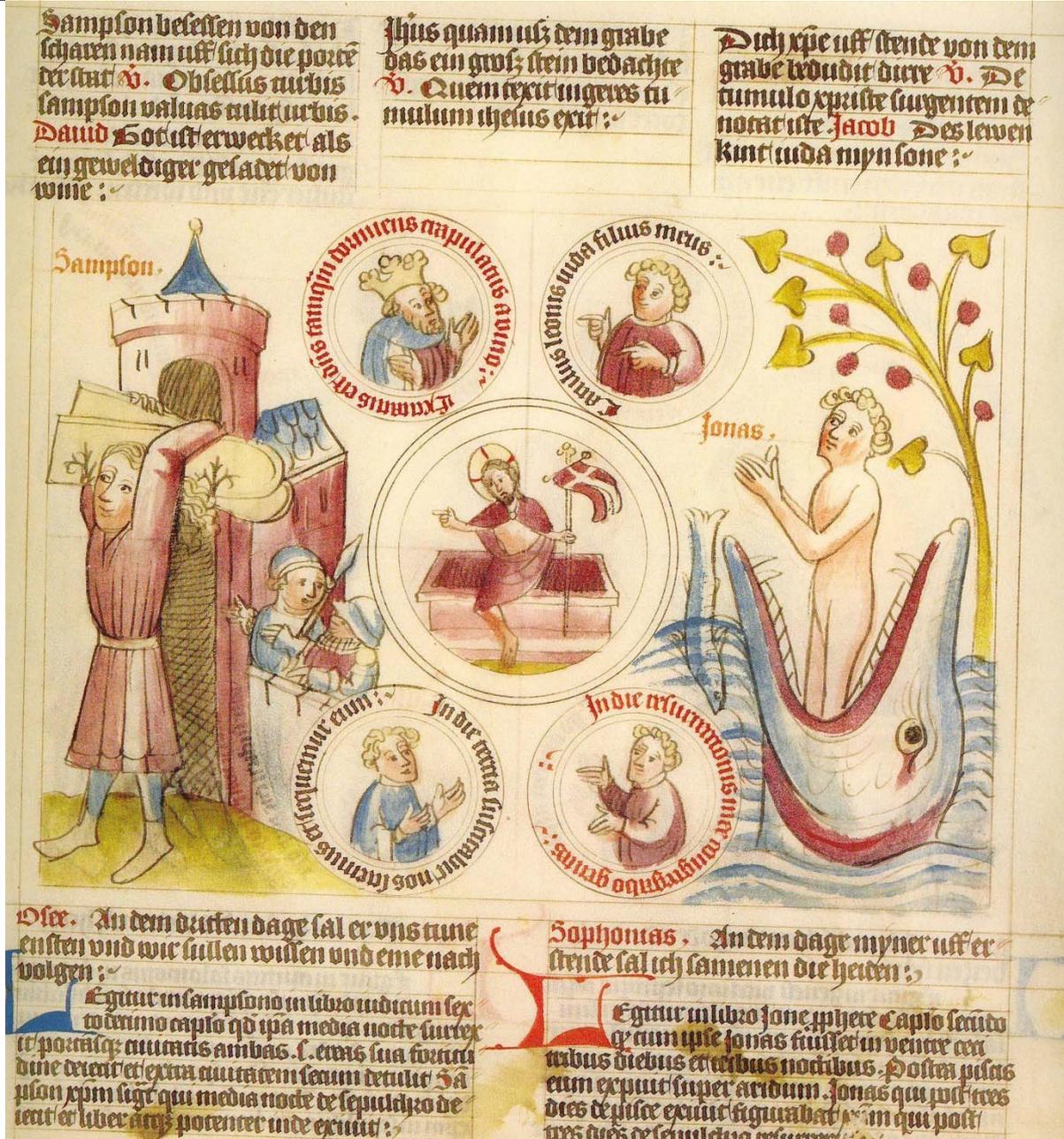


Illustration aus deutsch-lat. *Biblia Pauperum*, ca. 1430-50.

Volker Mertens weist ausdrücklich darauf hin, dass der alttestamentliche Prophet Jonas in der mittelalterlichen Deutung der Menschheitsgeschichte als christliche Heilsgeschichte die Funktion eines ‚Typus‘, das heißt als eines Vorläufers Christi angenommen hatte. In der Terminologie der mittelalterlichen Theologie ist Christus, der Heiland des neuen Testaments, als ‚Antitypus‘, bezeichnet worden, der durch so genannte ‚Typen‘ des Alten Testaments präfiguriert sei. Dieses mittelalterlich-heilsgeschichtliche Deutungssystem der Bibel nennt man Typologie.

Definition: „Typologie basiert auf der im Judentum angeregten allegorischen [= heilsgeschichtlichen] Schriftauslegung und der im Frühchristentum praktizierten Betrachtungsweise, dass gewisse historische Ereignisse des Alten Testaments Vorbilder für Erscheinungsformen künftiger Ereignisse sind, in welchen sich das Vorbilderereignis inhaltlich erfüllt und anagogisch [= eschatologisch] vollendet“ (aus: Claudia List und Wilhelm Blum: *Sachwörterbuch zur Kunst des Mittelalters*. Darmstadt 1996, Seite 344).